



HEUTE

Zeitschrift der Katholischen Frauenbewegung Graz-Seckau



Im aktuellen Zeitraum der "16 Tage gegen Gewalt an Frauen" möchten wir aufzeigen wie Care-Arbeit und Gewalt zusammenhängen und ein Zeichen setzen GEGEN die aktuelle Situation. Denn die ist: **Zum Schämen!**

Verteilte Sorgearbeit – Weniger Gewalt

Ausgabe 04|24 Dezember 2024 63. Jahrgang

Foto: pexels/pavel danilyuk

Gedanken zur
Care-Arbeit
Seiten 6 bis 7

Poetry Slam der Ak-
tion Familienfasttag
Seite 9

Veranstaltungen
und Termine
Seiten 8 und 12

Vorwort



Foto: Ferdier

„Ich bin gut, ich bin ganz, ich bin schön!“

Dieser Grundsatz der feministischen Theologin Elisabeth Moltmann-Wendel prägt mein Frausein seit den 80er Jahren und ist eine ermutigende Zusage an uns Frauen.

Als geliebte Töchter Gottes sind wir ebenbildlich und gleichwertig!

Seit mich 1992 die Diözesanleitung der kfb Steiermark mit der Leitung vom Haus der Frauen betraute, war es mir ein Herzensanliegen, das Vermächtnis der Gründerin Gusti Wögerer weiterzuführen und dieses Haus als besonderen Ort für Frauenbildung, Spiritualität und Auszeit zu gestalten. Nunmehr ist es Bildungshaus der Diözese Graz-Seckau und seit heuer als kirchlicher AndersOrt anerkannt.

„Nichts ist mehr so wie früher!“ Dies soll uns nicht ent- sondern ermutigen. Denn eines ist gewiss: ohne uns Frauen ist kein Staat, keine lebendige Kirche, keine funktionierende Gesellschaft möglich. Unsere Begabungen sind dafür unverzichtbar. Daher:

- Frauenleben darf nicht geprägt sein von Abhängigkeit, Abwertung und Geschlechterkampf.
- Frauen- und Menschenrechte sind zu achten und zu verwirklichen.

– Frauen wissen selbst wie sie leben wollen, dies ist ihnen fair und respektvoll zu ermöglichen.

– Frauen sollen gleich Männern ihre Berufung und Kompetenz in unserer Kirche einbringen können, diese darf nicht länger auf Frauen-Charismen verzichten.

In kfb-Gruppen erleben Frauen eine wertschätzende Gemeinschaft. Dies konnte ich in all den vergangenen Jahren als Begleiterin von kfb-Teams und Klausuren, als Referentin bei Bildungstagen und bei vielen Begegnungen im Haus der Frauen erfahren.

Jetzt, wo für mich ein neuer Lebensabschnitt beginnt, wo ich die Leitung vom Haus der Frauen in jüngere Hände lege, ist mein Credo: Im Hier und Jetzt SEIN. Dazu gehören große Dankbarkeit für das gute Leben mit meinem Mann und meinen Kindern; das Eingebundensein in ein Netz kostbarer Beziehungen; Kraft schöpfen aus einer frauengerechten und lebensnahen christlichen Spiritualität; mich weiterhin für das engagieren, was mir wichtig ist. Ja und einfach genießen, denn wer ganz genießt lebt wirklich.

Anna Pflieger

Die WHO definiert Gewalt wie folgt: „Gewalt ist der tatsächliche oder angedrohte Gebrauch von physischer oder psychologischer Kraft oder Macht, die gegen die eigene oder eine andere Person, eine Gruppe oder Gemeinschaft gerichtet ist und die tatsächlich oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Verletzungen, Tod, psychischen Schäden, Fehlentwicklung oder

Deprivation führt.“ Gewalt gegen Frauen definiert die Istanbul-Konvention als „Menschenrechtsverletzung, die Ausdruck historisch gewachsener ungleicher Machtverhältnisse zwischen Frauen und Männern ist, die zur Beherrschung und Diskriminierung der Frau durch den Mann und zur Verhinderung der vollständigen Gleichstellung der Frau geführt haben“.

Frag die Eule ...

Als Frau von Gewalt betroffen? Hilfe holen und annehmen!

Das Thema "Gewalt an Frauen" ist leider das gesamte Jahr über hochaktuell, weshalb es jeden Tag, jede Stunde, jede Minute wichtig ist, zu wissen, wohin sich betroffene Frauen und Mädchen und deren Angehörige wenden können! Gewalt kann viele Gesichter haben und unterschiedliche Formen (physisch, psychisch, wirtschaftlich, digital, häuslich, sexualisiert) annehmen – siehe Box unten links. Es ist auch Gewalt, wenn Sie nicht selbst über Ihr Leben bestimmen können. Beispiele für Gewalt: Sie dürfen Ihre Freund:innen nicht treffen. Ihr Handy wird kontrolliert. Jemand bestimmt, wofür Sie ihr Geld ausgeben dürfen. Sie werden bedroht, beschimpft oder erpresst. Ihre körperlichen Grenzen werden überschritten. Sie werden zu sexuellen Handlungen gezwungen. Auch andauernde Eifersucht hat in einer Beziehung nichts verloren. Was sollten Betroffene tun, die sich **akut** in Gefahr befinden oder gerade verletzt wurden? Verständigen Sie die Polizei unter dem Notruf 133 oder wählen Sie den Euronotruf 112. Sollten Sie Beratung benötigen oder sich nicht sicher sein, ob Sie von Gewalt betroffen sind, bieten die Frauenhäuser Beratung rund um die Uhr unter der Nummer 0800/202 017 oder unter beratung@frauenhaeuser.at an. Sie können sich kostenlos und anonym beraten lassen auch in verschiedenen Sprachen mit Dolmetscher:innen. Beim Beratungsgespräch werden gemeinsam passende Unterstützungs- und Hilfsangebote erarbeitet. In der Steiermark gibt es in Graz und Kapfenberg Frauenhäuser, die einen geschützten Ort bieten, Unterkunft für Frauen und auch deren Kinder bieten, beratend und unterstützend mit einem multiprofessionellen, gemischtgeschlechtlichen Team zur Seite stehen und bei der Planung der Zukunft helfen. Bis zu sechs Monate kann ein Aufenthalt dauern, es stehen auch Übergangswohnungen für die Zeit nach dem Frauenhausaufenthalt zur Verfügung.

Es ist sehr wichtig, Gewalt anzusprechen und sichtbar zu machen. Wenn Sie vermuten, dass eine Person akut in Gefahr ist, rufen Sie die Polizei (133). Sie können in diesem Punkt nichts falsch machen. Betroffene können manchmal ablehnend reagieren. Das ist ganz normal. Das Benennen der Gewalt ist der erste und wichtigste Schritt zum Ausstieg aus der Gewaltdynamik. Ob und wann sich betroffene Personen Hilfe holen, entscheiden sie selbst. Ein Leben ohne Gewalt ist immer möglich!

Zu diesen oder auch anderen Themen gebe ich Ihnen gerne Auskunft: 0664/9689803 oder petra.gatschelhofer@gmx.at.

Herzlichst, Ihre Eule Petra Gatschelhofer

Spannend, aufregend und kämpferisch

Beim Englischkurs auf der Uni lernte ich sie kennen: Ursula Schimanofski – eine interessierte, freundliche Dame mit graumeliertem Pagenschnitt. Wir saßen auf der gleichen Bank und durch die Nähe unserer Wohnungen traten wir ab diesem Zeitpunkt unsere Busheimreise gemeinsam an. Und der Gesprächsstoff fand immer wieder neue, spannende Nahrung, besonders unser Glaube eint uns. Ursulas Biografie ist spannend, aufregend, kämpferisch – verwoben mit Leid, Flucht und viel Liebe und Zuneigung.

Geboren 1939 in Horni Benesov in der ehemaligen Tschechoslowakei, als zweites Kind in eine rein deutsche Familie, die seit dem 14. Jhd in dieser Kleinstadt ansässig war und zuerst dem Gewerbe des Hauswerverlegers nachging.

Die Zeiten wurden unruhig, der Vater wurde zur Wehrmacht eingezogen. Durch verschlüsselte Warnungen machte sich ihre Mutter mit drei kleinen Kindern auf zur Flucht nach Graz, zu Ursulas Großeltern, obwohl sie eigentlich nach Deutschland fliehen müssten. Ein Wagnis, denn es gab keine Reisefreiheit, nur durch behördliche Bestätigungen. Die Kinder damit staatenlos, da U-Boote. Aufgrund der Bedrohung durch ständigen Fliegeralarm entschloss sich die Familie nach Niederschöckl zu einer Bauersfamilie zu ziehen. Sofort hatten sie Kontakt zu den Dorfbewohnern. „Innerhalb von drei Wochen sprachen wir mit den Kindern des Ortes oststeierisch. Mir hat es die Klangfarbe der Sprache angetan und das freie Spielen“ schmunzelt Ursula. Eine lebenslange Freundschaft verbindet sie mit der Tochter der Bauernfamilie. Und sie lernten Ursulinenschwestern kennen, deren Kloster in Graz durch die Nationalsozialisten aufgelöst wurde und sich im Ort – ohne Habit – niederließen. Sie betreuten die dortige Kapelle St. Josef im Walde.

Es war klar, dass Ursula, nachdem das Kloster wieder geöffnet war, dort in die Schule ging. „Ich hatte es mit aufgeschlossenen, modern denkenden Pädagoginnen zu tun gehabt“, schwärmt Ursula noch heu-

Ursula Schimanofski blickt mit 85 Jahren auf ein erfülltes und sehr bewegtes Leben zurück.

Foto: kfb



te. 1957 maturierte Ursula und studierte Turnen und Mathematik als Lehramt. Sie schloss jedoch in Mathematik nicht ab, unterrichtete Turnen in der Volksschule der Ursulinen. 1963 heiratete sie ihren Mann Gerhard, 1964 gebar sie ihre Tochter Gabi. Drei Jahre blieb ihr mit ihrer Tochter, die mit einer Gehirndeformation zur Welt kam, die nicht sofort diagnostiziert wurde. „Viel Freude hatte ich mit Gabi, aber genauso viel Leid, Ängste und große Sorgen“. Bei der Gehirnoperation verstarb die Tochter. Ursula wurde Mutter von zwei gesunden Söhnen, und sie stellte den Schutz des Lebens der Kinder über alles, wurde Hausfrau und behütende Mutter. Die Kinder wurden erwachsener und Ursula wurde unruhig, ihr Geist wollte mehr. Das Gefühl, dass sie den Uniabschluss nicht machte, ließ sie nicht los: „Das nagte so an mir, ich war mit mir persönlich nicht zufrieden“.

So begann sie Volkskunde zu studieren, eine Fächerkombination – mit Frauenforschung, Geschichte, Religion, Gesellschafts- und Kulturkunde.

1999 erwarb sie sich den Magistertitel und studierte weiter bis zum Doktorat 2006. Sie pflegte ein gutes, kollegiales und unterstützendes Miteinander als Seniorstudentin mit den Jungen. „Mein ganz normales Wissen des Realgymnasiums hat mir geholfen zu helfen“ erzählt sie und kann sich an das Erstaunen der Jungen erinnern, was sie denn alles weiß.

Zum Abschluss sagte Ursula: „Die beste Idee meines Lebens war das Studium und die Dissertation zu machen und nicht nur die Hausfrau und die Einspringerin für Alle und Alles zu sein. Durch meine persönliche Entscheidung bin ich wieder ich geworden. Mir geht es gut, der Glaube hat mich immer wieder aufgefangen und ermutigt weiterzugehen.“

Seit fünf Jahren ist Ursula kfb-Mitglied der Pfarre Salvator und hat uns zum Synodalen Weg schon wichtige und wertvolle Texte beige-steuert. Und ihre Hühner-einmachsuppe mit dem hervorragenden Bröselknödel sind der Renner bei unserer Aktion Familienfasttag in Salvator.

Lydia Lieskonig

Kolumbien: Gemeinsam für mehr Klimagerechtigkeit

„Mutter Natur beschenkt uns. Aber wenn wir sie nicht erhalten, wohin sollen wir dann gehen?“

Ayda Jacanamejoy Miticanoy

Ayda Jacanamejoy Miticanoy ist als Führungskraft und Sprecherin in ihrer indigenen Gemeinschaft der Inga tätig. Sie lebt im Departamento Putumayo im Südwesten Kolumbiens und setzt sich dort für den Erhalt der Umwelt im Kampf gegen industrielle und teils bewaffnete Ausbeutung der Bodenschätze ein. Sie erinnert daran, dass das indigene Gebiet für ihre Gemeinschaft ein heiliger Ort ist. So konnte sie u. a. die Erdölförderung im Territorium durch einen multinationalen Konzern verhindern, die immense Umweltschäden mit sich gebracht hätte.

PUTUMAYO: SCHWIERIGE LAGE IM SÜDWESTEN KOLUMBIENS

Nahezu vollständig von dichtem Amazonas-Regenwald bedeckt ist Putumayo die Heimat Tausender Pflanzen und Tieren. In diesem schwach besiedelten Gebiet befindet sich nicht nur ein Teil der „grünen Lunge“ unserer Erde, sondern auch viele Bodenschätze wie Erdöl, Steinkohle, Nickel und Gold, die für multinationale Konzerne von größtem Interesse sind. Jahrtausendlang lebten Indigene hier in einem intakten Ökosystem. Mittlerweile ist die Natur aufgrund von Rohstoff-Abbau und Umweltzerstörung jedoch aus dem Gleichgewicht geraten und die Lebensgrundlagen in Gefahr.

Trotz reicher Vorkommen an natürlichen Ressourcen weist die Region die schlechtesten Lebensstandards des Landes auf



Waldina Muñoz Martínez – Teil des indigenen Volkes der "Pastos" – ist Führungspersönlichkeit, Mutter, Freundin und eine große Verteidigerin von Mutter Erde. Foto:

Doinmedia/kfb

und ist besonders betroffen von anhaltenden bewaffneten Konflikten. Ebenso besorgniserregend ist die innerfamiliäre Gewalt v.a. gegen Frauen und Kinder sowie Femizide. Auch sind Frauen in der Politik immer noch stark unterrepräsentiert. Aber gerade Frauen kommt in diesem patriarchalen Umfeld eine wichtige Rolle bei nachhaltigen gesellschaftlichen Veränderungen zur Friedensschaffung zu.

SERCOLDES: GEMEINSAM FÜR SOZIALE ENTWICKLUNG

Die 1972 gegründete NGO SERCOLDES arbeitet mit den Frauennetzwerken in den Departments zusammen, um Frauen wie Ayda zu stärken und ihnen zu ermöglichen, ihre Rechte einzufordern und Friedenspro-

zesse zu unterstützen. Das Projekt bietet Seminare und Workshops und fördert den Austausch unter den Frauen, stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Fähigkeiten. Die Organisation setzt sich auch öffentlich ein, etwa durch Demonstrationen und Kulturveranstaltungen, und fördert das Konzept des "Buen Vivir" (Gutes Leben für alle).

MACHEN SIE MIT!

Unterstützen wir als Teil eines solidari-schen weltweiten Netzwerks unsere Projektpartnerinnen von SERCOLDES in ihrer Heimat Kolumbien. Setzen wir ein gemeinsames Zeichen für mehr Klimagerechtigkeit. Von Frau zu Frau – über Kontinente hinweg – mit der Aktion Familienfasttag. Seien sie bitte auch 2025 wieder mit dabei. Danke!

Barbara Wendt

Ihre Spende hilft!

Unser Spendenkonto lautet auf:
Aktion Familienfasttag der
Katholischen Frauenbewegung:

IBAN:

AT83 2011 1800 8086 0000

Ihre Spende ist steuerlich
absetzbar.



Suppe ändert Leben: in Kolumbien

Nähere Informationen zu zu Kolumbien, unserem Modellprojekt SERCOLDES und zur Durchführung des Familienfasttages in den Pfarren gibt es z. B. bei folgenden Veranstaltungen:

- Mi 22. Jänner 2025, 18 Uhr, Pfarre Feldbach
- Mi 29. Jänner 2025, 18 Uhr, Pfarre Bad Radkersburg
- Mi 12. Februar 2025, 18 Uhr Pfarre Graz-Salvator
- Di 25. Februar 2025, 18:30 Uhr, Online (Microsoft Teams)
- Do 6. März 2025, 18:00 Uhr, Online (ZOOM)

Termine 2025

- Aschermittwoch, 5. März 2025, 11:00 Uhr – 13:00 Uhr: Kick-Off-Fastensuppenessen im Kircheneck in der Grazer Herrengasse
- Donnerstag, 13. März 2025, 11:30 Uhr: Benefizsuppenessen auf Einladung des Landeshauptmanns im Weißen Saal der Grazer Burg
- Freitag, 14. März 2025 Familienfasttag
- Sonntag, 16. März 2025 Sammelsonntag

Danke!

2023 wurde von den ehrenamtlich für die Aktion Familienfasttag Tätigen gemeinsam mit den Spender:innen die unglaubliche Gesamtsuppe von € 2,195.761,40 auf die Beine gestellt – das ist mehr als € 100.000,- mehr als im Vorjahr. Durch Ihr Engagement stärken Sie den Frauen im Globalen Süden den Rücken – Jahr für Jahr. Sie ermöglichen ihnen besser für sich und ihre Familien zu sorgen, sie befähigen Frauen und Mädchen durch Trainings und Workshops wirksam für ihre Rechte einzutreten und Gewalt und Ungerechtigkeit mutig entgegenzutreten. Danke für Ihren solidarischen Beitrag für ein gutes Leben für alle!

Schreibwerkstatt „Frau sein im (Klima-)Wandel“

Strahlende Gesichter bei der Zertifikatsverleihung zum Abschluss der Poetry Slam Schreibwerkstatt "Frau sein im (Klima-)Wandel" der Aktion Familienfasttag gemeinsam mit dem Afro-Asiatischen Institut Graz.

Unter der Leitung von Christine Teichmann entstanden nicht nur starke Texte für den Bühnenauftritt beim Poetry Slam am 12. November 2024, sondern konnten die teilnehmenden Frauen so manche Erkenntnis über sich selbst und neue Zugänge zu mancher Lebensfrage entdecken.



Schreibwerkstatt mit wertvollen Tipps von Christine Teichmann (3. v. l.). Foto: kfb

Care-Arbeit als Fundament unserer Lebensbereiche:

Es kommt zu wenig in die Gänge

Maria Hacker-Ostermann, pflegende Angehörige, Mitglied der Diözesanleitung und aktiv bei „FairSorgen“ teilt mit uns ihre Gedanken zu Care-Arbeit – als Betroffene und interessierte „kfblerin“.

Die Arbeit und das Wirken von Frauen in unterschiedlichsten Bereichen werden, auch wenn es sich um außerordentliche Leistungen handelt, in und von der Öffentlichkeit, der Gesellschaft nicht in dem Maß anerkannt und wertgeschätzt, wie sie es verdienen.

Im Besonderen trifft das auf die sogenannte Care-Arbeit, einem „brennenden“, immer aktuellen und wichtiger werdenden Thema zu. Zwar wird immer wieder der allerorten bemerkbare und immer größer werdende „Pflege-, Bildungs- und Erziehungsnotstand“ beklagt und in den Medien und Politik diskutiert.

Es besteht Einigkeit darüber, dass vieles „zu wenig“ ist – zu wenig Personal, zu wenig Zeit, zu wenig Geld, zu wenig Anerkennung in den Berufen, wo es darum geht, Menschen zu pflegen, zu bilden, zu unterstützen und zu begleiten. Und zwar unabhängig davon, ob diese Care-Arbeit zu Hause oder in Kindergärten, Schulen, (Pflege-)Heimen oder sonst wo passiert.

Es mag in letzter Zeit manches in die Gänge gekommen sein, allerdings auch hier „zu wenig“. Jahrelang diskutierte Maßnahmen und Lösungen wurden nicht rasch umgesetzt und vor allem nicht ausreichend finanziert. Für andere Maßnahmen und Vorhaben werden gerade auch in letzter Zeit innerhalb weniger Tage und Wochen von der Regierung milliarden-schwere Finanzierungen sichergestellt – ob immer sinnvoll und vor allem treffsicher mag dahingestellt sein und überlasse ich Ihrer Beurteilung.

Möglicherweise liegt es auch daran, dass Care-Arbeit schon zu lange als selbstverständlich wahrgenommen wird und in unserem herkömmlichen Wirtschaftsverständnis „unsichtbar“ ist. Die unbezahlte



Care-Arbeit hat viele Gesichter. Meist sind es Frauen, die – bezahlt oder unbezahlt – für andere Menschen, Kinder und bedürftige Familienmitglieder sorgen.

Foto: pexels/ketut subiyanto

Care-Arbeit, die immerhin ca. 22% der gesamten österreichischen Wirtschaftsleistung ausmacht und zu 64 % von Frauen geleistet wird ergibt einen erwirtschafteten Wert von ca. 57 Milliarden Euro, der nirgends berücksichtigt wird.

Aber es würde zu kurz greifen Care-Arbeit nur nach ihrem monetären Wert zu messen. Care-Tätigkeiten dienen dazu unsere sozialen und ökologischen Lebensgrundlagen zu erhalten oder zu verbessern.

Care-Arbeit ist daher – bezahlt oder unbezahlt – ein wesentliches Fundament für alle Lebensbereiche und ermöglicht erst ein am Menschen orientiertes, solidarisch geprägtes Wirtschaften und damit ein gutes Leben für alle.

Es muss daher das Ziel sein in Gesellschaft und Politik nicht nur mehr Bewusstsein für die Bedeutung dieser Arbeit zu schaffen, sondern auch zu erreichen, dass es mehr Zeit, mehr Wertschätzung und

auch eine angemessene Bezahlung in diesem Bereich gibt.

Care-Arbeit ist im Verhältnis zu anderen Erwerbstätigkeiten noch immer schlechter bezahlt, die Arbeitsbedingungen und Arbeitszeiten sind in allen Bereichen nach wie vor stark verbesserungswürdig. Das betrifft Kindergärten, Schulen etc. genauso wie die Pflege. Abgesehen der dringend notwendigen Aufstockung von Personal ist auch die Entlastung und bedarfsgerechte Unterstützung pflegender Angehöriger sowie die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie dringend umzusetzen und jedenfalls ausbaufähig!

Viele dieser Forderungen finden sich auch in den Leitlinien der kfb! In ihnen wird die partnerschaftliche Arbeitsteilung von Erwerbs- und Familientätigkeit, die finanzielle und soziale Absicherung von Erziehungs- und Pflegearbeit sowie die Wertschätzung und gleichwertige gesellschaftliche Anerkennung von Erwerbs-

und Familienarbeit eingefordert.

Um die raschere Umsetzung und Schaffung gesetzlicher Rahmenbedingungen zur Lösung der anstehenden Probleme voranzutreiben, ist es für mich unabdingbar, den Entscheidungsträgern auf allen Ebenen klarzumachen, dass die Zeit der Ausreden und langwierigen Diskussionen endlich zu Ende sein muss und mehr als „kosmetische“ Eingriffe notwendig sind.

Dazu bedarf es auch der Solidarität der Gesellschaft, der Frauen aber auch insbesondere der Männer. Der Unterstützung von Betroffenen in ihren Forderungen, denn nahezu jeder ist irgendwann in den unterschiedlichen Lebensphasen auch selbst Betroffene/r! Und der Solidarität für die Frauen (und Männer), die aus anderen Ländern und Kontinenten für

nach unseren Verhältnissen schlecht bezahlte Arbeitsverhältnisse angeworben werden.

An dieser Stelle darf ich zu einem kleinen Experiment einladen: Schreiben wir doch nur eine Woche auf, was und wieviel Zeit wir an Care-Arbeit (auch neben einer Erwerbstätigkeit) leisten und wer möchte, kann das mit einem durchschnittlichen Stundenlohn umrechnen! Das Ergebnis wird überraschen!

Dieser Beitrag zeigt nur einige Facetten des Themas CARE auf und es ist mir auch ganz persönlich ein Anliegen, die Wertschätzung und Anerkennung der Care-Arbeit als „Kitt“ des gesellschaftlichen Zusammenlebens und als Basis für eine gute und gerechte Zukunft für alle voranzutreiben – nicht zuletzt als Betroffene!

Maria Hacker-Ostermann

Konferenz "FairSorgen":

Care-Arbeit absichern

Eine aktuelle Studie zeigt: Eine ausgewogene Aufteilung der Sorgearbeit verringert Gewalt.

„Sagen wir einmal, das Paar hat Kinder und teilt sich sozusagen die Carearbeit und die Erwerbsarbeit auf. Wenn sie annähernd gleich viel Erwerbsarbeitszeit angeben, dann ist es tatsächlich so, dass die Wahrscheinlichkeit für Partnerschaftsgewalt am geringsten ist. Wir sprechen hier nur mehr von fünf Prozent.“ sagt die Studienautorin (Quelle: <https://steiermark.orf.at/stories/3279580/>).

Doch wie kann eine ausgewogene Aufteilung gelingen? Wie stellen wir eine bedingungslose CARE-Grundversorgung für alle sicher? Wie können sorgende Städte von morgen ausschauen? Wie kann Care und Arbeit NEU gedacht werden? Die Suche nach Antworten führte Maria Hacker-Ostermann und Lydia Lieskonig zur interaktiven Konferenz von „FairSorgen“ von 15. – 16. November in Linz. (Foto)

Sie möchten auch wissen, wie das gelingen kann? Oder möchten sich mit uns über Ihre Erfahrungen austauschen? Dann kommen Sie zu unserer Aktion „Walk of Shame“ (siehe S. 12)

und mit uns ins Gespräch. Gerade im aktuellen Zeitraum der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen möchten wir aufzeigen, wie Care-Arbeit und Gewalt zusammenhängen und ein Zeichen setzen GEGEN die aktuelle Situation. Denn die ist: Zum Schämen!

Sie möchten auch in Ihrer Pfarre oder Gemeinde mitmachen? Dann schauen Sie auf unserer Homepage vorbei! Dort finden Sie einen Behelf mit Tipp und Anregungen, Materialien und Liturgiebausteine. Jeder Beitrag ist wichtig um das Thema Gewalt an Frauen sichtbar zu machen, zu enttabuisieren und darüber zu sprechen!



Maria Hacker-Ostermann und Lydia Lieskonig bei der Konferenz von „FairSorgen“. Foto: kfb

Aus den Pfarren ...



Halbenrain. Teilen, was uns im Überfluss geschenkt ist! Im Sinne der Schöpfungsverantwortung hat die kfb Halbenrain 55 Gläser Apfelmus für das Marienstüberl in Graz eingekocht und verschenkt! Foto: kfb



Eichkögl. Eine liebevoll gewonnene Tradition sind die jährlichen Geburtstagsbesuche, die Mathilde Kober und ihr Team der kfb Eichkögl, mit einer süßen Überraschung für die Geburtstagskinder, abhalten. Auch Christina Fink durfte sich über einen solchen Besuch zu ihrem 95. Geburtstag freuen. Foto: kfb



Pilgern. Über 50 Frauen pilgerten im September vom Haus der Frauen nach Mariaf Feberbründl. Achtsam unterwegs, in Verbindung mit der Natur, mit sich selbst, mit Gott. Ein gemeinsames Mittagessen, herzliche Gespräche bei Kaffee & Kuchen und die eine oder andere Schnäppchenjagd im Trachtenflohmarkt rundeten den Tag ab. Mehr Fotos gibt's auf unserer kfb-Homepage unter <https://kfb.graz-seckau.at/>. Foto: kfb



Voitsberg. Im Rahmen der zweiwöchigen Bischofsvisitation in Voitsberg traf Bischof Wilhelm sich mit rund 50 vielfach vor Ort engagierten Frauen zum Gespräch. Maßgeblich vorbereitet und gestaltet wurde das Treffen von unserer kfb-Leitungsfrau in Voitsberg, Marlies Scheer (erste Reihe rechts). Foto: kfb



Bad Radkersburg. Die Mitarbeitenden-Runde der kfb Bad Radkersburg unternahm im September einen interessanten und unterhaltenden Ausflug nach Graz. Eine Stadtführung brachte die Gruppe ins „Bella Italia“ unserer Landeshauptstadt und im ORF Zentrum wurde hinter die Kulissen geblickt. Foto: kfb



Hofheldinnen. Lydia Lieskonig durfte im Namen der kfb im Rahmen der Veranstaltung „Hofheldinnen“ der Landwirtschaftskammer Steiermark die Laudatio für eine ganz besondere Kategorie übernehmen. Erstmals ausgezeichnet mit dem Preis „Die Soziale“ wurde Maria Fink aus Sebersdorf, die jahrzehntelang ihre heute 38-jährige schwer behinderte Tochter Sandra pflegt, sowie viele, viele Jahre ihre Schwiegereltern pflegend begleitet hat. Ein sehr bewegender Moment an einem Abend voll Frauenpower. Foto: kfb

Mit allen Sinnen eintauchen

Den Advent riechen, schmecken, hören, genießen und Weihnachten so richtig „g’spirm“ – wie kann uns das in stressigen Zeiten gelingen? Vielleicht indem wir dafür Zeit einplanen – Zeit für Staunen, für Begegnungen, für Stille. So wünschen wir euch viele Momente, die euer Leben bereichern, Zeit für euch selbst und gespürte Herzenswärme am Heiligen Abend, die ins neue Jahr hineinstrahlt. Tipp: Unser neuer Hausflyer erscheint demnächst! Wir sind gewachsen und der neue „AndersOrt“ bereichert unser Angebot. Details: www.hausderfrauen.at

St. Johanner Gassl Advent | Mit allen Sinnen den Advent erleben

– Sa, 7. Dezember, ab 11 Uhr
Regionales (Kunst-)handwerk, Schmankerl und Köstlichkeiten, winterliche Heißgetränke, Trachtenflohmärkten + Weihnachtsschmuck, Weihnachtslieder, Weihnachtslieder-singen, Bastel-Workshops, Lebkuchen verzieren für Kinder, Kinderkarussell & Kinder-Nikolo sowie ein Krampus-Rummel erwarten dich!

Steirg´wand aus zweiter Hand | Sonderöffnung im Rahmen des Gassl-Advent

– Sa, 7. Dezember, 11 bis 19 Uhr
Stöbern in einer großen Auswahl an Dirndl, Blusen, Jacken, Hemden, Lederhosen und vielem mehr. Außerdem: nachhaltige Geschenksideen, Second Hand Weihnachts- und Christbaumschmuck. Nächste Termine: 25.1., 1. & 22.2.2025
Veranstalter*in: Verein "Wir für das Haus der Frauen"

Eine heilsame Zeit für mich | Auszeit & Begegnung für Frauen und Paare

– Fr, 13. Dezember, 15 Uhr bis Sonntag, 15. Dezember, 13 Uhr



Abschied von Anna Pfleger mit einem Gottesdienst am 15. Dezember. Foto: HdF

Der Advent ist ein guter Zeitraum, um inne zu halten und Belastendes loszulassen. Lassen wir uns von der Rorate und dem Impulsvortrag stärken. Nehmen wir uns Zeit zum Durchatmen und für den gemeinsamen Erfahrungsaustausch.

– Sa. 6.30 Uhr: Rorate „Aufbrechen und die Antwort leben“; Sa. 9.00 bis 12.00 Uhr: Spiritueller Impuls „Freut euch!“ mit Mag. Max Tödting
Leitung: Monika Brolli, Leiterin Auszeit & Begegnung

Kosten: € 183 im DZ, € 197 im EZ – zuzügl. Nächtigungsabgabe
Anmeldeschluss: 6. Dezember

Abschied & Übergabe | Festgottesdienst und Agape – ein Danke für Anna Pfleger

– Sonntag, 15. Dezember, 10:15 Uhr
Seit 1992 liegen die Geschicke vom Haus der Frauen in den Händen von Anna Pfleger. Mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Johann b. Herberstein verabschieden wir uns von ihr mit vielen guten Wünschen für ihren (Un-)Ruhestand. Gleichzeitig begrüßen wir die neuen Leiterinnen Sabine Gollmann und Ulrike Pacnik-Lueger. Anschließend erweiterte Agape.

Anmeldung bis 9. Dez.: 03113/2207 oder kontakt@hausderfrauen.at

Viele weitere Veranstaltungen: www.hausderfrauen.at



Haus der Frauen

Bildungshaus der Diözese Graz-Seckau
St. Johann bei Herberstein 7
8222 Feistritztal
Tel. 03113/2207
kontakt@hausderfrauen.at
www.hausderfrauen.at
facebook.com/hausderfrauen



Zweiter Grazer Frauen-Poetry-Stam für Klimagerechtigkeit: Die Begeisterung des Publikums war auch heuer ungebrochen. Foto: Gerd Neuhold

Mensch sein im (Klima-)Wandel

Volles Haus in der „Brücke“ in Graz beim Poetry Slam for Future der Aktion Familienfasttag am 12. November 2024.

“Hallo liebe Zukunft, sag mir wer bin ich?” Für ihren berührenden Blick in die persönliche Zukunft erhielt Hanna Mauschwitz (17 Jahre) als jüngste Teilnehmerin die höchste Punktwertung ex aequo mit der jungen Grazer Poetin Jasmin Haas. Nach Vorbereitung in einer dreiteiligen Schreibwerkstatt hatten sich fünf Newcomerinnen mit ihren starken Texten - von gefühlvoll bis politisch – mutig auf die Bühne gewagt und ernteten nicht weniger Applaus als die bereits arrivierten Slam-merinnen.



Anna Sigmund. Foto: G. Neuhold



Hanna Mauschwitz. Foto: G. Neuhold

Bei einem "Suppenklatsch" wurde noch lange beisammen gesessen und

über den Weg zu mehr Klimagerechtigkeit diskutiert.



Eva Wenig. Foto: G. Neuhold



Lydia Lieskonig. Foto: G. Neuhold



Veronika Schweiger-Mauschwitz. Foto: G. Neuhold

Geistliches Wort



Foto: Gerd Neuhold

Dunkelheit und Licht

„Es ist besser Licht zu bringen, als sich vor der Dunkelheit zu fürchten!“ schrieb der große Heilige Augustinus.

Scheinbar beginnt es jedes Jahr mit der Zeitumstellung, dass wir wieder bewusster eintauchen müssen in das Dunkel der wieder viel zu langen und auch kälter werdenden Nächten. Und auch wenn wir versuchen diese Zeit – und hier meine ich vor allem auch den Advent – mit anderen Beschäftigungen und Düften zu füllen, bleibt uns doch immer das Gefühl, dass der herannahende Winter gefühlsmäßig immer etwas mit Ende zu tun hat.

Wir haben aber auch die Chance, dass wir uns ganz bewusst, sprichwörtlich, das Licht und damit verbunden auch die Freude, ins Haus und weiter in unsere Herzen holen. Und es sind gerade auch diese besonderen Gottesdienste des Advents, die Roraten, gefeiert ganz in der Früh, an denen wir uns im Dunkel der Nacht aufmachen um dem Licht des Tages und des Morgens entgegenzugehen.

Es gilt jedoch als wirkliche Einladung an jeden von uns selbst, dass wir versuchen der „erklärten Zeit der Ruhe“ wirklich auch einmal gerecht zu werden und diese Ruhe ganz konkret und bewusst zu gestalten. Darum kann auch so mancher gemeinsam erlebter Moment der Stille und das miteinander Zeit verbringen uns helfen, dass wir nicht in eine oftmals angesprochene Winterdepression fallen, ohne uns vor der im Zitat angesprochenen Dunkelheit zu fürchten müssen.

„Ein Licht bringen“ ist jedoch mehr als einen nette Kerzenaktion: Es ist der Auftrag Jesu selbst an uns, von dem wir sagen, dass er das Licht der Welt ist, dass wir ihn selbst, aufgrund seiner Geburt, für uns und unser Leben leuchten lassen, indem wir ihn einen Platz in unserem Herzen geben und auch wir andere Menschen zu ihm, dem Licht des Lebens, führen, meint ihr Geistlicher Assistent

Pfarrer Heimo Schöffmann

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen:

„Wunderbar geschaffen!“



Intensive Vorbereitung in Südtirol: Die Liturgie für den Weltgebetstag der Frauen 2025 kommt von den Cook-Inseln. Foto: kfb/WGT

Anfang November fand in Südtirol die Vorbereitung für den nächsten Ökumenischen Weltgebetstag der Frauen statt. Auch wir vom Arbeitskreis Weltgebetstag (WGT) der Steiermark folgten der Einladung nach Brixen. Vor Beginn der Tagung im Bildungshaus Cusanus nahmen wir an der Stadtführung teil. Ein Stadtführer zeigte uns die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der ältesten Stadt Tirols, wie den Brixener Dom mit seinem spätgotischen Kreuzgang, die Hofburg und die Altstadt mit ihren Laubengängen.

Die Liturgie für den Weltgebetstag 2025 kommt von den Cookinseln. Er wird am Freitag, den 7. März rund um den Globus gefeiert und trägt den Titel: „wunderbar geschaffen!“. Titel und Bild verweisen auf Psalm 139,14, die biblische Grundlage der Gottesdienstordnung für den kommenden Weltgebetstag.

Die Landvorstellung, online durch den Referenten Jan Pingel, zur wirtschaftlichen und ökologischen Situation der Cookinseln, die Bibelarbeit mit Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Maria Theresia Ploner zum Psalm 139 und Gestaltungsvorschläge für den Gottesdienst waren Inhalt der Tagung. In mehreren Gruppen wurden Ideen für die Liturgie entwickelt und diese am Sonntag beim

abschließenden Gottesdienst gemeinsam gefeiert.

Der Weltgebetstag der Frauen in Österreich versucht in seiner Projektförderung dazu beizutragen, diese wunderbar geschaffene Welt zu erhalten. 2025 stehen Projekte im Vordergrund, die nachhaltige Wirtschaftsformen, wie viele indigene Gruppierungen es vorleben, unterstützen.

Barbara Laller, Marianne Konrad, Michaela Legenstein, Veronika Zimmermann für das steirische Team

Mitmachen!

Sie haben auch die Möglichkeit in ihrer Pfarre einen Gottesdienst zu feiern? Dann laden wir Sie ganz herzlich zu unserem WGT-Vorbereitungstag am Samstag, 11. Jänner 2025 ein. Diesmal NEU!!! im Pfarrzentrum Graz-Puntigam (Nippelgasse 18-20, 8055 Graz) von 9.00 – ca. 15.30 Uhr. Anmeldung bitte per E-Mail: v-zimmermann@outlook.com. Infos und Materialbestellungen im Weltgebetstags-Büro. Tel.: 01/4067870 oder über die Homepage: www.weltgebetstag.at.

Barmherzig leben wie Elisabeth



Die Pöllauer kfb-Frauen waren in den letzten Wochen wieder vielfältig im Einsatz.

Foto: kfb

Beim Elisabethsonntag in Pölla unter dem Motto "Barmherzig leben wie Elisabeth" gestaltete auch das Kfb-Team die HI Messe mit, teilte geschnitzte Herzen mit Segensspruch an die Kirchenbesucher aus und lud anschließend zu Kaffee und Kuchen in den Pfarrsaal ein.

Und auch bei der Allerseelenmesse in Pölla waren die kfb-Frauen bedeutsam eingebunden. 71 Schwimmkerzen wurden für die Verstorbenen des letzten Jahres entzündet. Neben passenden Texten, wurde die HI Messe musikalisch von der Bläsergruppe der Musikkapelle Pölla umrahmt.



Wir gratulieren unserer Kollegin der kfb-Diözesanleitung Eva Tomashek mit vielen Segensgrüßen herzlich zur Auszeichnung mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Stadt Leoben.

Foto: kfb



Foto: pixabay

Wir wünschen eine besinnliche, ruhige, achtsame Adventzeit, sowie gesegnete Weihnachtsfeiertage!

Ihr Redaktionsteam der kfb HEUTE.

Neue kfb-Mitglieder

29. 8. – 18.11.2024

Anger	3
Bad Radkersburg	1
Fördernd	4
Graz-Graben	1
Groß St. Florian	1
Paldau	1
Passail	3
Pischelsdorf	3
Pölla	4
Riegersburg	1
St. Marein am Pickelbach	1
Tieschen	2
Vorau	1
Waldbach	2
Weiz	3

Termine

16 Tage gegen Gewalt an Frauen: Orange the world

– Di 3. Dezember 2024, Bruck a. d. Mur
Eröffnung Hauptplatz 16:00 Uhr,
Beginn Gottesdienst 18:00 Uhr,
musikalisch umrahmt von „Mundwerk“n
Aktion „Walk of Shame“ mit kfb-Gottesdienst
„Verwurzelt in Gott. Stark für mich u. andere“.

Es ist zum Schämen!

Unser „Walk of Shame“ im öffentlichen Raum möchte mit Daten und Fakten aufzeigen, wo Frauen in unserer Gesellschaft deutlich benachteiligt und gefährdet sind. Jede Schandtat bekommt einen eigenen Stern á la „walk of fame“. An mehreren Stationen vom Hauptplatz bis zur Stadtkirche möchten wir informieren, ins Gespräch kommen und an einer geschlechtergerechten Welt mitgestalten. Nützen wir den Zeitraum der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ um uns solidarisch zu zeigen und gemeinsam zu fordern: Frauen.Leben.Stärken.!

Spiritueller Lichterzug für eine geschwisterliche Kirche

– Do 6. Februar 2025, 18:00 Uhr, Start:
Grazer Dom

in Kooperation mit dem Haus der Frauen & Maria 2.0 Steiermark; Wir setzen ein Zeichen für mehr Demokratie, Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit von Frauen, Männern, Laien und Klerus in der Kirche. Dir ist die katholische Kirche ebenso wichtig? Dann bring dein Licht & sei mit uns unterwegs in eine zukunftsreiche Kirche!

Aktion Familienfasttag

– Aschermittwoch, 5. März 2025, 11:00-ca.
13:00 Uhr, Suppenessen im Kircheneck
(Herrengasse Graz)

Weltgebetstag

– Fr, 7. März 2025

Übersicht der steiermarkweiten Gottesdienste auf www.kfb.at

kfb-Leiterinnentag

– Sa 12. April 2025, 9:00-16.00 Uhr,
Schloss Seggau

Save the date! Persönliche Einladung folgt!

Österreichweiter Frauenpilgertag 2025:

Zeit zu leben. Zeit zu bewegen.



2023 pilgerten
über 3500
Frauen auf 96
Routen in ganz
Österreich.
Am 11. Oktober
2025 ist es
wieder soweit!

Foto: kfb

Unsere Frauenpilgertage 2021 und 2023 waren ein großer Erfolg. Daher bieten wir diese wunderbare grenzüberschreitende und verbindende Veranstaltung am 11. Oktober 2025 wieder an. An vielen verschiedenen Orten machen wir uns gemeinsam auf den Weg. Die Strecken haben unterschiedliche Längen und Schwierigkeitsgrade. Wir freuen uns, wenn auch du dir „Zeit zu leben“ auf einem unserer Pilgerwege nimmst.

Seid mit dabei und begleitet uns auf euren Wegen!

Das besondere an diesem österreichweiten Frauenpilgertag ist, dass jede kfb-Gruppe, jede interessierte (kfb-) Frau ihren eigenen Weg einreichen und Wegbegleiterin sein oder ernennen kann. Wir laden daher ein, sich nächstes Jahr daran zu beteiligen und sich gerne schon jetzt Gedanken über geeignete Routen zu machen.

Diese können nach eigenem Ermessen und in jeder erdenklichen Länge ausgesucht und von euch gestaltet werden. Das passende Pilgerheft mit Texten und Liedern, sowie eine professionelle Einschulung und durchgehende Betreuung werden vom kfb-Büro zur Verfügung gestellt.

Du möchtest mit uns in Bewegung kommen?

Nähere Informationen zur Routen-einreichung sind auf unserer kfb-Homepage zu finden. Bei Interesse melde dich bitte bei Bernadette Weber unter 0316/8041-257 oder bernadette.weber@graz-seckau.at

Einreichungen sind bis 31. Jänner 2025 unter dem oben abgedruckten QR-Code möglich.

Geh deinen eigenen Weg – zusammen mit uns.

Wir freuen uns über viele Einreichungen und zahlreiche Pilgerinnen aus der Steiermark.